



Amt für Wald und Naturgefahren  
Uffizi da gaud e privels da la natira  
Ufficio foreste e pericoli naturali

---

# Sonderwaldreservat

## Eichwald Tamins

---

Version 1  
Datum 24. Mai 2019

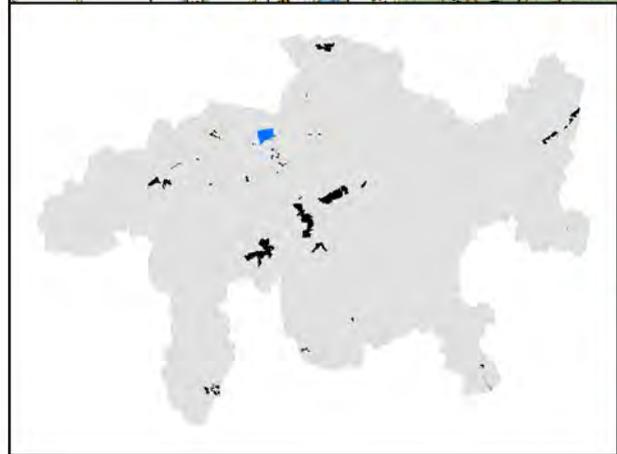
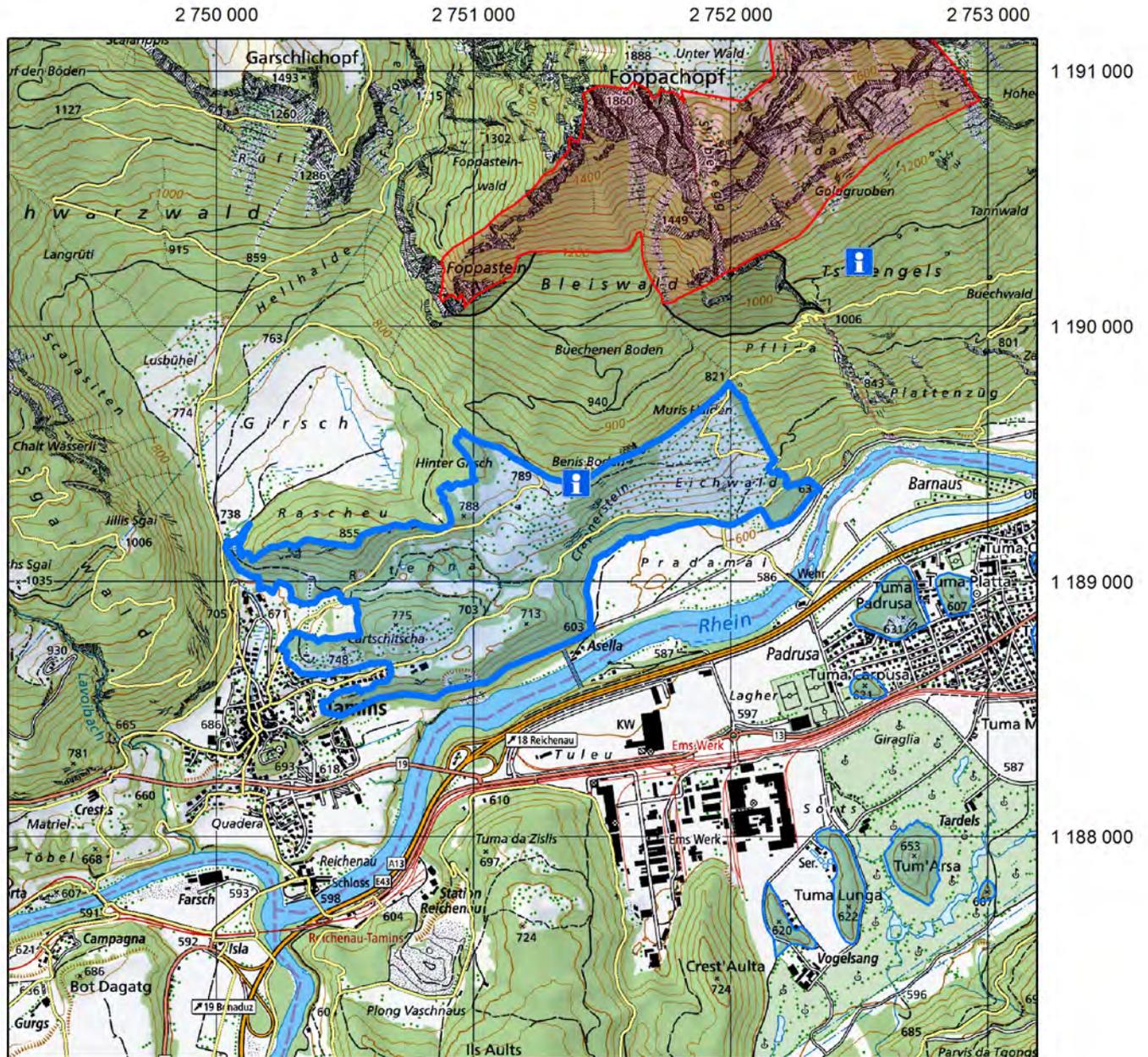
---

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Beschrieb des Reservatsperimeters</b> .....	<b>2</b>
1.1	Lage .....	2
1.2	Grund für die Ausscheidung des Sonderwaldreservats.....	3
1.3	Klima .....	3
1.4	Standort und Geologie .....	3
1.5	Waldzustand .....	3
1.6	Aktivitäten und Nutzungen .....	4
1.7	Besonderheiten: Eichwälder, Trockenwiesen und -weiden .....	4
<b>2</b>	<b>Geplante Bewirtschaftung</b> .....	<b>4</b>
2.1	Zielsetzung und Massnahmen .....	4
2.2	Vertragliche Regelung.....	6
<b>3</b>	<b>Bezug zu weiteren Objekten</b> .....	<b>6</b>
3.1	Regionale Planung.....	6
3.2	Überschneidung mit Inventaren .....	6
<b>4</b>	<b>Geschichtliches und Forschungsarbeiten</b> .....	<b>7</b>
4.1	Frühere Waldnutzungen.....	7
4.2	Bisherige Forschungsarbeiten .....	7
4.3	Laufende Forschungen .....	7
<b>5</b>	<b>Quellen</b> .....	<b>7</b>
<b>6</b>	<b>Links</b> .....	<b>7</b>

# 1 Beschreibung des Reservatsperimeters

## 1.1 Lage



LK25 © Bundesamt für Landestopografie

- Sonderwaldreservat Eichwald Tamins
- Weitere Sonderwaldreservate
- Naturwaldreservat
- Alt-/Totholzinsel
- Wanderwege GR
- i Standort Informationstafel

1:25 000



Das mehrheitlich südostexponierte Sonderwaldreservat (SWR) liegt nordöstlich des Dorfes Tamins auf ebendiesem Gemeindegebiet und hat eine Grösse von ca. 108.1 ha. Gemäss der Bestandeskartierung sind davon 103.8 ha als Waldfläche ausgeschieden. Die südliche und südöstliche Grenze verläuft einerseits dem Talboden entlang und andererseits entlang der Verbindungsstrasse zwischen dem Dorf Tamins und der Ebene Pradamal. Westlich wird das Reservat von der Waldgrenze zu Tamins begrenzt. Die restlichen Grenzen verlaufen im Wald und teilweise entlang von Forststrassen. Das Reservat liegt zwischen 630 und 830 m.ü.M.

## **1.2 Grund für die Ausscheidung des Sonderwaldreservats**

Das Sonderwaldreservat Eichwald Tamins zeichnet sich durch ein Mosaik aus verschiedenen und wertvollen Lebensräumen aus. Darunter sind auch viele Eichen- und Trockenstandorte, deren Kombination seltene Lebensräume für Rote-Liste-Arten darstellen. Die Eiche ist ausserdem diejenige einheimische Baumart, welche am meisten andere Organismen beherbergt. Die besonderen Lebensräume werden mit gezielten Massnahmen erhalten und gefördert. Die Offenflächen werden insbesondere von Adlerfarn und zu starker Verbuschung freigehalten.

## **1.3 Klima**

Wie im ganzen Churer Rheintal herrscht auch innerhalb des Reservatsperimeters ein eher trockenes vom Föhn geprägtes Klima vor. Bei der Wetterstation Chur (MeteoSchweiz 2019) liegt die durchschnittliche Jahrestemperatur bei etwa 10.0 °C. Sie schwankt zwischen 0.7 °C (Mittelwert im Januar) und 19.1 °C (Mittelwert im Juli). Die durchschnittliche jährliche Niederschlagssumme liegt bei ca. 849 mm.

## **1.4 Standort und Geologie**

Die Taminser Geologie ist geprägt durch sehr unterschiedliche Verhältnisse. Entscheidend für diese Unterschiede sind nicht in erster Linie die in geologischen Kreisen berühmten Eruptive des Taminser-Kristallins. Die kristallinen Einschlüsse von Sgai und Pflida werden mehrheitlich überlagert mit Bergsturzrelikten und Gehängeschutt aus Malmkalken. Vielmehr ist es die orographische Lage der Täler bzw. Geländeformationen und die Höhenlage, die für die unterschiedlichen Verhältnisse verantwortlich ist.

Die mehrheitlich südexponierten und daher zu Trockenheit neigenden Waldungen in Siedlungsnähe variieren, je nach Höhenlage, zwischen Seggen-Buchenwald (14M, eher trocken) über den Karbonat-Tannen-Buchenwald mit Weissegge (18\*) zum Karbonat-Tannenbuchenwald mit Weissegge, Ausb. mit Buche.

## **1.5 Waldzustand**

Der Teil des SWR, der in den Bestandeskarten als Waldfläche ausgeschieden ist besteht zu rund 91% aus Hochwald (Tabelle 1). Auch die lückigen bis aufgelösten Bestände auf den bestockten Weiden zählen hier zum Hochwald. Darin sind die drei Entwicklungsstufen des Baumholzes besonders prominent vertreten. Rund 41.8% der Hochwaldfläche befindet sich im Stadium des starken Baumholzes, rund 34.1 % im mittleren Baumholz und rund 13.8 % im schwachen Baumholz. Jungwuchs, Dickung und Stangenholz nehmen insgesamt nur gerade 10.2 % des Hochwaldes ein.

## Waldform und Entwicklungsstufen:

**Tabelle 1: Fläche der Entwicklungsstufen und Waldform gemäss Bestandeskartierung [ha]**

	Fläche [ha]	
<b>Hochwald</b>	JW/Dickung	1.03
	Stangenholz	8.66
	Schwaches Baumholz	13.10
	Mittleres Baumholz	32.31
	Starkes Baumholz	39.65
	nicht definiert	0.00
<b>Gebüsch</b>	1.27	
<b>Weitere Waldformen/unproduktiv</b>	7.77	
<b>Total</b>	<b>103.80</b>	

### Vorratsverhältnisse:

Der durchschnittliche Vorrat im Hochwald des Reservats beläuft sich gemäss einer Berechnung der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) auf rund 184.5 Tfm/ha. Die Berechnung beruht auf LiDAR-Daten sowie auf Daten der Waldinventur Graubünden.

## 1.6 Aktivitäten und Nutzungen

Grosse Teile des SWR Eichwald Tamins werden beweidet. Die Beweidungen sind dabei rechtskräftig geregelt. Das Gebiet ist ausserdem ein attraktives Naherholungsgebiet, es befindet sich darin auch ein Naturlehrpfad.

## 1.7 Besonderheiten: Eichwälder, Trockenwiesen und -weiden

Eichwälder sind aus ökologischer, ökonomischer und kulturellen Überlegungen wertvolle Standorte. Die Baumart wird sehr alt und weist häufig Mikrostrukturen wie Totholzanteile, Bruthöhlen, Spalten oder verpilzte Stellen auf, die anderen Arten als Lebensraum dienen.

Auch Trockenwiesen und -weiden sind hinsichtlich ihrer Biodiversität wertvolle Lebensräume. Sie kommen in der Schweiz grossmehrheitlich nur im Wallis und in Trockentälern des Kantons Graubünden vor. Viele in solchen Lebensräumen beherbergte Pflanzenarten zeichnen sich durch kleine und oft der Bodenoberfläche angeschmiegte Wuchsformen aus. So kommt auf kleinstem Raum eine unscheinbare aber beachtliche Artenvielfalt zusammen.

## 2 Geplante Bewirtschaftung

### 2.1 Zielsetzung und Massnahmen

In einem Projekt aus dem Jahr 2004 (AfW 2004) vom Amt für Wald Graubünden wurden die verschiedenen im Reservat vorhandenen Lebensraumtypen kartiert (Abbildung 1) und für jeden Typ Ziele formuliert (Tabelle 2).

Abbildung 1: Projektperimeter aufgeteilt nach Lebensraumtypen

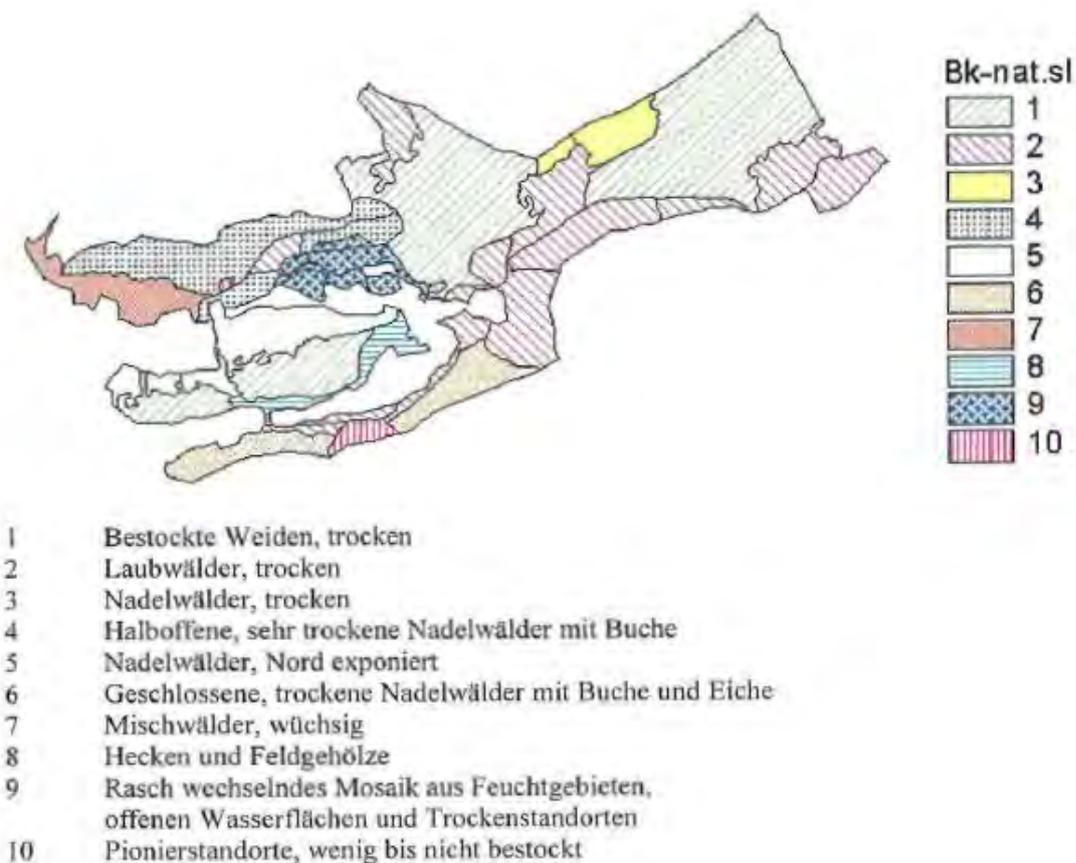


Tabelle 2: Angaben zu Naturwerten, Oberzielen und Massnahmenplanung in den kartierten Flächen des SWR Eichwald Tamins

Lebensraumtyp	Naturwert	Oberziele	Bestandesziele/Massnahmen
<b>1 Bestockte Weiden, trocken</b>	Offene Trockenweiden mit Einzelbestockung, Einzelne tote Bäume (Eiche!)	Landwirtschaft und Naturschutz, Erholung	Weide mit alten Bäumen erhalten, Eichen in Einzelschützen verjüngen. Starke Verbuschung verhindern. Keine Nadelholzverjüngung, felsige Stellen offenhalten.
<b>2 Laubwälder, trocken</b>	Eichen- und Buchenwälder geschlossen mit starker Krautschicht, Höhlenbäume, teilweise Trockenmauer und Lesesteinhaufen, Wildobst und Ulmen beigemischt	Naturschutz	Keine immergrüne Nadelbäume, Lesesteinhaufen und felsige Partien freistellen, Eichenverjüngung einzeln schützen, Waldränder zu beweideten Flächen hin gestuft gestalten, Wildobst und Ulmen fördern
<b>3 Nadelwälder trocken</b>	Baumartenvielfalt	Naturschutz	Stabiler Mischwald, Lärchen und Laubholz fördern, felsige Partien freistellen, Robine entfernen

<b>4 Halboffene, sehr trockene Nadelwälder mit Buche</b>	Nadelmischwälder aus Fichten, Lärchen Föhren, starke Strauchschicht, Blockschutt	Naturschutz	Felsige Stellen und Trockensteinmauern freistellen, Bestandespflege
<b>5 Nadelwälder, nordexponiert</b>	Nadelmischwald mit Buchen, ehemalige Weidelandschaft, Rückzuggebiet für Wild	Naturschutz, Holzproduktion	Auflichtung durch Nutzung, Lärchen fördern, vereinzelte Nussbäume erhalten und freistellen.
<b>6 Geschlossenen, trockene Nadelwälder mit Buchen und Eichen</b>	Trockene Waldföhren-Buchenwälder mit viel Totholz, üppiger Strauchschicht, Eiben, Misteln auf Föhren (Winternahrung für Vögel)	Naturschutz, Schutzwald	Mehrheitlich der eigenen Dynamik überlassen. Eiben schützen und begünstigen, Fichten entfernen und Eichen/Buchen begünstigen
<b>7 Mischwälder, wüchsig</b>	Mischwald, grosser Buchenanteil aus Niederwald	Naturschutz	Immergrüne Nadelhölzer nutzen, alte knorrige Buchen lassen, Bestandespflege, Waldrand strukturieren, Trockenmauer freilegen.
<b>8 Hecken und Feldgehölze</b>	Waldränder, Hecken und Feldgehölze als Deckungsraum	Naturschutz	Gut strukturierte Gehölze, wenig Bäume, artenreiche Sträucher, nicht nur Haseln
<b>9 offene Wasserflächen und Trockenstandorte</b>	Alte Bäume mit Höhlen, Pionierwald, Trockenwiesen, Trockenmauern	Naturschutz	Jeweils auf Südseite von Tümpel Bäume zugunsten Besonnung entfernen, Totholz stehen lassen, Haseln zurückdrängen
<b>10 Pionierstandort</b>	Ständige Erosion	Naturschutz	Flächen offen halten, entbuschen

## 2.2 Vertragliche Regelung

Die Gemeinde Tamins ist verpflichtet, die sich in ihrem Besitz befindenden Naturräume innerhalb des Projektperimeters langfristig, jedoch während mindestens 30 Jahren, gemäss den im Projekt aufgeführten, speziellen Zielsetzungen zu pflegen.

## 3 Bezug zu weiteren Objekten

### 3.1 Regionale Planung

Das Sonderwaldreservat Eichwald Tamins ist Teil eines kantonalen Reservatnetzes zur Förderung von bedrohten Arten mithilfe gezielter waldbaulicher Eingriffe.

### 3.2 Überschneidung mit Inventaren

- Cartschitscha (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Trockenwiesen und –weiden nationaler Bedeutung)

- Muris Halden (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Trockenwiesen und –weiden nationaler Bedeutung):
- Ratenna (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Naturobjekte regionaler Bedeutung): Reich strukturiertes Mosaik verschiedenster Lebensräume im Bergsturzgebiet.
- Ratenna – Girsch (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Landschaften regionaler Bedeutung): Nordteil der Taminser Bergsturzhügellandschaft mit Trockenstandorten, Feuchtgebieten, Eichen- und Buchenweidewald.

## **4 Geschichtliches und Forschungsarbeiten**

### **4.1 Frühere Waldnutzungen**

Im Eichwald Tamins fand in früheren Jahren eine extensive Beweidung statt. Diese hat die Landschaft stark geprägt. Aufgrund der ehemaligen Weidenutzung durch Kleinvieh ist der Eichenanteil sehr hoch, da lichte und grasige Wälder entstanden.

### **4.2 Bisherige Forschungsarbeiten**

Das AWN führte 2018 eine Tagfaltererhebung durch. Die WSL hat im Rahmen eines Projekts genetische Artbestimmungen von Eichen durchgeführt (Stiel-, Trauben- und Flaumeiche).

### **4.3 Laufende Forschungen**

Zurzeit sind keine Forschungsarbeiten im Gange.

## **5 Quellen**

- AfW (Amt für Wald Graubünden) 2004. Sonderwaldreservat Tamins, Technischer Bericht. AfW Rheintal/Schanfigg, Reichenau, 7 S.
- Amt für Wald Rheintal/Schanfigg, 2004. Absichtserklärung der Gemeinde Tamins über Sonderwaldreservat Tamins-Eichwald vom 23.06.2004.
- Bieler C, 2015. Massnahmenplanung 2016 – 2019. Sonderwaldreservat Eichwald Tamins. Amt für Wald und Naturgefahren, Region Rheintal/Schanfigg, Reichenau, 21 S.
- Hefti R, 2004. Vorprojekt für das Sonderwaldreservat Tamins-Eichwald 2004 – 2008. Amt für Wald Rheintal/Schanfigg, Reichenau, 15 S.
- Kanton Graubünden, Amt für Wald und Naturgefahren. Waldbetriebsplan – Bestandekarte, abgerufen am 19.02.2019
- MeteoSchweiz, 2019. Klimanormwerte Chur, Normperiode 1981-2010. Abgerufen am 28.02.2019, <https://www.meteoschweiz.admin.ch/home/klima/schweizer-klima-im-detail/klimanormwerte/klimadiagramme-und-normwerte-pro-station.html?station=chu>

## **6 Links**

- [www.wald-naturgefahren.gr.ch](http://www.wald-naturgefahren.gr.ch)